

Frieden und Umwelt

Tania Boussi,
Benedikt Groß,
Felix Kewenig,
Charlotte Werner

Worum geht es?

Was ist der konkrete thematische Kontext unseres Posters?
In unserem Poster behandeln wir das Thema „Frieden und Umwelt“. Das Thema an sich ist sehr facettenreich, wir beziehen uns hauptsächlich auf das Thema in Bezug auf Schule und Bildung. Alles fängt mit der frühen Konfrontation mit dem Thema an, wenn möglich viele Menschen ein Verständnis für Nachhaltigkeit entwickeln, dann ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft getan. Das Thema Umwelt bzw. Umweltschutz wird immer präsenter und deshalb ist es wichtig gut darüber informiert zu werden.



Was ist Umwelt?
Alles, was um euch herum ist, was ihr seht, hört, riecht oder schmeckt – das alles gehört zu eurer Umwelt. Dazu zählen auch eure Familien und Freunde, Häuser, Autos und Straßen. Wenn wir aber heute von "Umwelt" sprechen, denken wir zuerst an Pflanzen und Tiere, an Erde, Wasser und Luft. Das alles ist die natürliche Umwelt, die wir – manchmal auch vor uns selbst - schützen müssen. In der Politik spricht man hier oft von „Nachhaltigkeit“ und meint damit, dass wir nicht mehr Natur verbrauchen und zerstören dürfen, als wieder neu entstehen kann. Umweltschutz umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die natürliche Umwelt der Menschen erhalten bleibt, dass Boden, Luft, Wasser, Pflanzen und Tiere geschützt werden. Seit 1994 ist der Umweltschutz als Staatsziel im deutschen Grundgesetz festgelegt.



©Pasko Maksim - stock.adobe.com

Inwiefern kann die Umwelt den Frieden beeinflussen?
Frieden und Umwelt hängen sehr nah bei einander, wenn der Frieden bedroht ist leidet meist auch die Umwelt darunter. Wenn es zu Auseinandersetzungen kommt in der Waffen in Benutzung kommen wird die Umwelt zerstört und dies hat meist verheerende Folgen. Zwar stehen Umweltfolgen eines Krieges zurecht nicht im Fokus aktueller Debatten – dennoch sind sie gravierend und beeinflussen den künftigen Alltag der Zivilbevölkerung stark. Bewaffnete Konflikte haben immer Umweltfolgen: Sie hinterlassen unbewohnbare Regionen, verschmutztes Grundwasser, versuchte Böden oder brennende Wälder. Manches ist örtlich oder zeitlich begrenzt, anderes hat dauerhafte Konsequenzen. Dies können wir nun leider auch in der Ukraine beobachten.

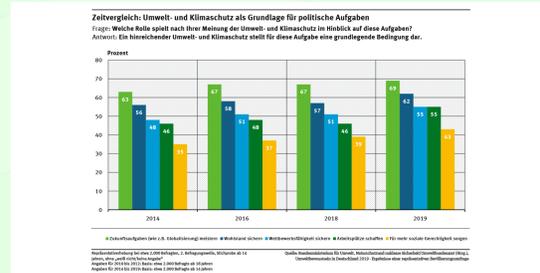


Umweltverschmutzung im Nordosten Syriens: Ein Ölteppich treibt auf einem Fluss

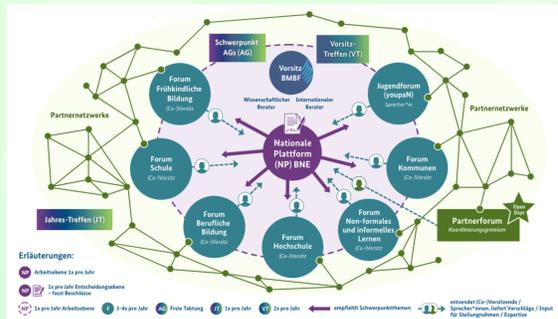


Brennende Ölquellen im Irak: In Brand gesteckt vom „Islamischen Staat“

Zeitvergleich: Umwelt- und Klimaschutz als Grundlage für politische Aufgaben



Bildung für Nachhaltige Entwicklung



Umweltschutzinvestitionen 2018



SDG 4: Inklusiv, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des Lebenslanges Lernens für alle fördern
4.7: ... bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden Wissen und Fertigkeiten erwerben, die benötigt werden, um nachhaltige Entwicklung zu fördern, einschließlich u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensformen, Menschenrechte, Geschlechtergleichheit, die Erreichung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Global Citizenship und die Wertschätzung kultureller Vielfalt sowie den Beitrag von Kultur zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- "Eine chancengerechte Entwicklung, die ein Leben in Frieden und ein dauerhaft tragfähiges Ökosystem ermöglicht, an Prämissen der Nachhaltigkeit
- Beinhaltet sowohl globale Perspektiven auf das Zusammenspiel von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft als auch einen Blick auf nachfolgende Generationen
- Werte und Kompetenzen werden vermittelt und Menschen so dazu befähigt, vorausschauend zu denken, autonom zu handeln, an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilzuhaben und sich interdisziplinäres Wissen anzueignen
- Geschlechtergerechtigkeit, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, sowie Weltbürgerschaft und Wertschätzung kultureller Vielfalt

Hintergrund

- Bereits in den 1970er Jahren Debatte über Einbringung zu Umweltthemen im pädagogischen Rahmen
- Herausbildung der „Nachhaltigen Entwicklung“ respektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)
- Bis heute dominantes Konzept
- Aktuelle Reproduktionstätigkeit gefährdet Reproduktionsmöglichkeit kommender Generationen
- Es bedarf eines „Einsichts- und Bildungsprozesses“
- Pädagogischer Diskurs fördert programmatische, institutionelle und curriculare Neuausrichtungen

- Frühkindliche Bildung**
 - Zukunftsrelevante Fragestellungen auf spielerische, altersgerechte Art
 - Alltagsroutinen verknüpfen
 - „Jahresthemen“ behandeln
- Schule**
 - Strukturelle Verankerung des Konzeptes in die Lehr- und Bildungspläne
 - Projekttage
 - Verknüpfung von Fachwissen und Nachhaltigkeit
- Berufliche Bildung**
 - Nachhaltigkeitsensible Ausbildung
 - Workshops zum Thema Nachhaltigkeit
 - Nachhaltigkeitserkundungen im Unternehmen
- Hochschule**
 - Angebot von Seminaren und Studiengänge
 - Vernetzung zur Verbretung
 - Bildung einer Fakultät

Schulen in Rheinland-Pfalz können sich durch das Pädagogische Landesinstitut als „BNE-Schule“ (BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung) zertifizieren lassen. Unter anderem muss für die Zertifizierung eine Fortbildung zu BNE besucht werden. Das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz hat alle Informationen zum Thema BNE in der Schule in einem Leitfadens zusammengestellt. Dieser umfasst, ausgehend von der Legitimation für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, die Darstellung der Orientierung am Leitbild nachhaltiger Entwicklung, an den Inhalten und Zielen der SDGs und den BNE-Kompetenzen. Die Schritte einer BNE-Unterrichtsprojektdurchführung werden vorgestellt.

Was würde Kant (vielleicht) zu unserem Thema sagen?

„Ich denke, ...
Man muss die Menschen so erziehen, dass sie die Umwelt zu schätzen lernen.“



Was würde Humboldt (vielleicht) zu unserem Thema sagen?

„Ich denke, ...
Wir müssen das Thema in der Schule stärker thematisieren, wenn die Schüler ein Verständnis für das Geschehen haben können sie Initiative ergreifen und die Zukunft der Erde verbessern.“

